

# Menschliche Schicksale – Wenn die Existenz an sich schwierig ist

**Der folgende Text ist ein Auszug aus einer Studie des Malteser Ordens, übersetzt von deepL. Wenn nötig, wurden einzelne Passagen zum besseren Verständnis angepasst. Die Namen und Ortsangaben sind verändert.**

*Die meisten Roma-Familien in Transsilvanien sind nicht versichert, was zu ernsthaften Problemen führt, wenn eine medizinische Versorgung erforderlich ist.*

Die meisten Menschen arbeiten in der Schattenwirtschaft und haben keinen festen, registrierten Arbeitsplatz, der ihnen ein stabiles und vorhersehbares Einkommen und eine Krankenversicherung bieten könnte. Unter den Süchten sind Alkoholkonsum und Rauchen am weitesten verbreitet, während Bluthochdruck, Diabetes, Tuberkulose, psychische Erkrankungen und Asthma häufige Krankheiten sind, die mit den ungesunden Wohnverhältnissen zusammenhängen.

Analphabetismus, niedriges Bildungsniveau, Schulabbruch und Kinderkriegen stellen für den Einzelnen Fallen dar, denen er nur schwer entkommen kann.

## **Hoffnungslosigkeit demotiviert**

Und jahrelange Hoffnungslosigkeit, Unsicherheit und ein Leben ohne Zukunft können die



Menschen völlig demotivieren und es ihnen schwer machen, zu existieren. Wir wissen jedoch, dass unser Ziel als Helfer nicht darin bestehen sollte, zu retten, sondern zu befähigen. Das ist ein gutes

Ziel, es hört sich gut an, aber in der Realität ist es nicht immer möglich. Es gibt Zeiten, in denen wir uns auf das bloße Überleben konzentrieren müssen, und wir sollten auch froh sein, unsere Schützlinge dabei unterstützen zu können.

### **Schäbige Wohnverhältnisse**

Die Familie Dara lebt in einem schäbigen, dunklen Haus mit Lehmfußboden am Rande eines Slums. Die Kinder schlafen im Schneidersitz auf einem Doppelbett im Innenraum, daneben, auf einer ramponierten, aber einst besseren Liege, die Frau und ihr Mann auf einer Kerevette (türk. Kerevet = Pritsche, Holzgestell). Ihre jugendliche Tochter Léna legt ihren Kopf auf die Couch neben dem Herd in der Küche, wo sie wenigstens allein sein kann und es im Winter relativ warm ist. Offensichtlich kümmern sich die Eltern nicht wirklich um ihre Kinder, aber auch nicht um sich selbst, sie sind des Lebens und der ständigen Entbehrungen müde. Das Haus ist mit schmutzigen Kleidern und Müll übersät, in der Küche stapelt sich das ungewaschene Geschirr, und nachts laben sich gelegentlich Ratten an den stinkenden Essensresten, während die Kinder, die in dem muffigen Zimmer schlafen, vielleicht von einer besseren Zukunft träumen.

### **Weder Wasser noch Strom**



Géza Dara und Jolán Géczi sind seit fast dreißig Jahren ein Paar. Das Paar hat 9 gemeinsame Kinder, die älteren haben bereits eine Familie gegründet, aber alle leben hier in der Siedlung unter ähnlichen Umständen. Ihr ältester Sohn ist derzeit im Gefängnis, verurteilt wegen sexueller Nötigung, wir wissen nicht genau, wie viele Jahre er bekommen hat. Joláns Haus hat weder Wasser noch Strom, sie beleuchten ihr Haus abends mit Schweinefett und holen Wasser aus einem öffentlichen Brunnen. Im Winter heizen sie meist mit Abfällen, Plastikflaschen und Gras, und ihr geringes Einkommen erlaubt es ihnen nicht, hochwertiges Brennmaterial zu kaufen. Jolán hat acht Klassen abgeschlossen, Géza vier, und beide haben ihr ganzes Leben lang als Tagelöhner

gearbeitet. Das Familieneinkommen ist gering, ein Tagegeld, Kindergeld und staatliche Unterstützung für eines ihrer behinderten Kinder.

### **Schuhe nähen**

In den Wintermonaten, wenn es oft unmöglich ist, zur Arbeit zu gehen, müssen sie zu Hause Schuhe nähen. Für ein Paar Schuhe zahlt der Arbeitgeber 2 Lei (etwa 150 HUF), sie müssen die Nadeln zum Nähen kaufen und bekommen das Garn. Mehrere Familien, Frauen und Kinder, nähen jeden Winter auf dem Gelände. Eine Person kann an einem Tag 10-12 Paar Schuhe nähen, was 20-24 Lei einbringt, gerade genug, um die Familie vor dem Verhungern zu bewahren. Géza ist seit Jahren Alkoholiker, und wenn er trinkt, verliert er oft die Kontrolle, aber seine großen Söhne im Teenageralter widersetzen sich ihm bereits. Wenn er keine Arbeit und kein Einkommen hat, verkauft er sogar Lebensmittel oder andere Waren aus dem Haus, um das Geld für einen Drink zu bekommen.

### **Psychisch krankes Kind**

Ihr psychisch krankes Kind Kevin beschädigt und zertrümmert manchmal Möbel und andere Gegenstände, wenn er einen Anfall hat und die Familie es nicht rechtzeitig bemerkt. Manchmal musste er in ein psychiatrisches Krankenhaus gebracht werden, zuletzt, als er seine Mutter zu Hause zu würgen begann und die Nachbarn die Polizei und den Krankenwagen riefen. Nach diesem Vorfall bat Jolán uns um Hilfe, denn sie wollte ihren Sohn in einer geeigneten Einrichtung unterbringen, wo er betreut werden würde. Wir fanden bald eine ideale Lösung, aber in der Zwischenzeit änderte die Familie ihre Meinung und zog sich zurück. Vermutlich spielte das erhöhte Taschengeld für Kevin eine große Rolle, obwohl der größte Teil des Geldes für die Medikamente des Jungen verwendet wird. Jolán stammt aus Érszentkirály, einer relativ wohlhabenden Roma-Familie, sie kannte als Kind keine Entbehrungen und träumte sicher nicht von einem solchen Leben.

### **Von der Familie verleugnet**

Ihre Familie verleugnete sie, als sie mit Géza weglief, und später hätten sie sie zurückgenommen, aber ohne ihre Kinder wollte sie das nicht akzeptieren. Sie ging im Dorf zur Schule, aber sie kann besser lesen und schreiben als ihre eigenen Kinder, von denen einige überhaupt nicht zur Schule gegangen sind. Außerdem spricht sie Rumänisch und regelt ihre Angelegenheiten gut, meist ohne fremde Hilfe. Jolán hat ein Lungenleiden, aber da sie nicht versichert ist, lässt sie sich nicht behandeln. Die Narben jahrelanger Armut und Entbehrungen sind auf dem faltigen, gequälten Gesicht der hageren Frau deutlich sichtbar.

### **Quelle:**

Jelenlét Hataron innen. Egy nemzetközi mintaprogram története (Über Grenzen hinweg und darüber hinaus: Die Geschichte eines vorbildlichen internationalen Programms). Korondi Anita. Lőrincz, Norbert, Mészáros Eszter (Hg.). Studie des Ungarischen Malteser Hilfsdienstes, abgestützt auf Programmberichte der Mitarbeitenden in Siebenbürgen und Ungarn. 2020

(übersetzt von DeepL, bearbeitet von R. Lötscher)

Bilder: R. Lötscher, Roma-Siedlung in Csikszereda